



Konzentriertes Musizieren demonstrierte der Posaunenchor St. Moriz.

Foto: Timo Geldner

# Souverän in allen Stilarten

**KONZERT** Der Posaunenchor St. Moriz unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein beeindruckte das Publikum mit in einem anspruchsvollen Programm vom Barock bis zur Moderne.

VON UNSEREM MITARBEITER  
**GERHARD DEUTSCHMANN**

**Coburg** – Einen überwältigenden Besuch konnte der Posaunenchor St. Moriz verbuchen, als er am Sonntagnachmittag sein traditionelles Jahreskonzert veranstaltete. Der rund 20 Spieler starke, in allen Tonlagen homogen besetzte Klangkörper zeigte sich nicht nur stilistisch vielseitig, sondern musizierte die gesamte reichhaltige Vortragsfolge rhythmisch wie intonatorisch mit hoher Präzision.

## Anhaltender Beifall

In gleich vier Positionen war Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein in überlegener Weise tätig: als sicherer, sorgfältig gestaltender Dirigent, tüchtiger Organist, fantasievoller Improvisator sowie humorvoller Moderator. Es gab anhaltenden Beifall und zwei Zugaben.

Der Posaunenchor begann klanglich geschlossen mit einer Bläusersuite von Telemann, welche die drei Tugenden Tapferkeit, Liebe und Wachsamkeit anschaulich in Töne kleidete. Festlich beschwingt mit fröhlich schmetternden Trompeten folgte das „Trumpet Voluntary“ von William Boyce.

Der barocke Teil des Programms wurde an der Orgel mit der breit als spielerisch bewegtes Trio angelegten Choralfantasie „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ von Bach fortgesetzt, bevor der Posaunenchor ihn mit dem freudig bewegten „Deo dicamus gratias“ von Gottfried August Homilius und drei sauber gespielten Bach-Chorälen abschloss.

Das wiegende „Prélude pastoral“ und ein weiterer lebhaft umspielter Satz aus der 2. Suite op. 27 für Orgel des Romantikers Léon Boellmann, von Peter Stenglein einfühlsam interpretiert, war der Übergang zum folgenden zweiten Konzertteil, der ausschließlich zeitgenössischer, meist „popig“ angehauchter neuer Kirchenmusik gewidmet war. So schuf Traugott Fünfgeld

nach einem mehr traditionellen Vorspiel und Choralvorspiel zu „Lob Gott getrost mit Singen“ ein schwungvolles, synkopiertes Nachspiel, Oskar Gottlieb Blarr ein harmonisch kühnes, stark rhythmisiertes Choralvorspiel zu „Nun danket alle Gott“, Thomas Riegler einen flotten Tango über „Von Gott will ich nicht lassen“ und Michael Schütz das poppig arrangierte „Vater, deine Liebe“.

## Doppelte Zugabe

Als einfallsreicher Meister der Improvisation und ausgefallenen Registration stellte sich Peter Stenglein dann mit einer fulminanten Fantasie über „In dir ist Freude“ vor, für die er berechtigten Sonderbeifall erhielt.

Mit einer weiteren Folge jazziger Stücke von Ralf Größler, Michael Schütz und Ingo Luis, jetzt alle mit englischen Titeln ging das Konzert wirkungsvoll zu Ende. Dabei verwandelte sich der fähige Posaunenchor vollends in eine „groovige“ Bigband.

Eine gleich zweimal gegebene Zugabe gleichen Stils („Dalton Ska“ von Dizzy Stratford) glättete allmählich die Beifallswogen des animierten, dankbaren Publikums.

## „Musica Mauritiana“: Konzert-Tipps

**Sonntag, 27. Februar** Juraj Bartos (Trompete), Peter Stenglein (Orgel) – Beginn: 17 Uhr.

**Sonntag, 3. April** „Concerto angelico“ (Walter Schreiber, Violine; Johanna Sachryn, Violoncello; Johannes von Erdmann, Orgel) spielt Werke von Widor, Schlee, Krol und Rheinberger. Beginn: 17 Uhr

**Sonntag, 10. April** „Die Matthäuspassion“ – ein Clownspiel ohne Worte mit Musik von Johann Sebastian Bach; Steffen Schulz als Clown Leo, Juliane Gilbert (Violoncello), Thomas Herzog (Klarinette), Petra Steinert (Choreografie). – Beginn: 19.30 Uhr (in Zusammenarbeit

mit der Reihe „Cultur im Kontakt“).

**Karfreitag, 22. April** Suppé „Requiem“, Vokalsolisten, Coburger Bachchor, Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Leitung: Peter Stenglein. – Beginn: 17 Uhr.

**Sonntag, 29. Mai** Rossini „Petite Messe solennelle“, Vokalsolisten, Instrumentalisten, Kantorei St. Moriz, Leitung: Peter Stenglein – Beginn: 18 Uhr.

**Pfingstsonntag, 12. Juni** Orgelmusik für vier Hände und vier Füße – An der Schuke-Orgel: Markus Ewald, Peter Stenglein; Beginn: 18 Uhr.